Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 8 (1951)

Heft: 9

Artikel: Internationaler Gymnastiklehrgang mit Ernst Idla

Autor: Meier, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z.
BIEL

Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS.) in Magglingen

Magglingen, im September 1951 | Abonnementspreis Fr. 2.— pro Jahr | Einzelnummer 20 Rp. | 8. Jahrgang | Nr. 9

Internationaler Gymnastiklehrgang mit Ernst Idla

Marcel Meier

Vom 9.-14. Juli fand in Magglingen unter der Leitung von Gymnastikdirektor Ernst Idla ein internationaler Gymnastiklehrgang statt, an dem Damen und Herren aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Israel, Oesterreich, Schweden und der Schweiz teilnahmen. Ein grösseres Kontingent stellte der Schweizerische Frauenturnverband. Direktor E. Idla war begleitet von seiner Frau, die es meisterhaft versteht, die Uebungen und Bewegungsspiele musikalisch zu begleiten, und den drei prächtig aufeinander eingespielten, sympathischen Assistentinnen Daisy Nilsson, Aime Rossmann und Else Christensen.

Während des Lehrganges wurden folgende Stoffgebiete behandelt:

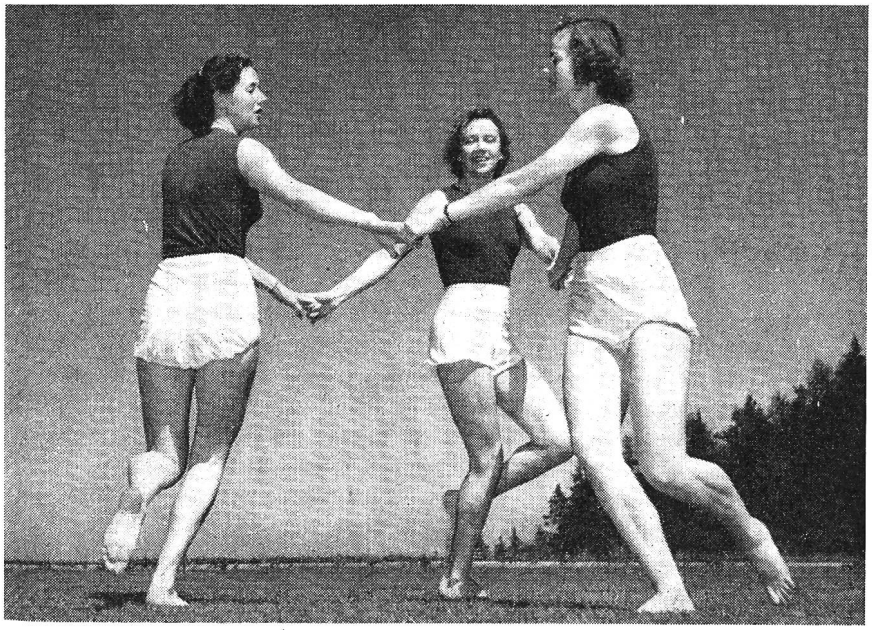
Formende Arbeit:

1. Organschule
2. Muskelschule
3. Isolierte und totale Bewegung
4. Entspannung und Abspannung
5. Haltung und Haltungsschulung

Bewegungsbildung:

1. Gang und Lauf
2. Oekonomie der Arbeit
3. Schwerpunkt
4. Bewegungschulung mit dem Ball
5. Bewegung, Leistung und Anstrengung
6. Improvisation

Idlas Assistentinnen bei einem Bewegungsspiel.



Aus dem Inhalt

Internationaler Gymnastiklehrgang mit Ernst Idla

*

Einige Ratschläge zur Organisation von Orientierungsläufen

*

Einige Winke für Patrouillenführer

*

Quer durch den schwedischen Busch

*

Blick über die Grenze

*

Auf den Spuren des VU

74017

Ernst Idla und Aime Rossmann feilen an einer Bewegung.

Um der Arbeitsweise und der Auffassung Ernst Idlas gerecht zu werden, müsste man Seiten schreiben. Der Raum gestattet leider nur einige fragmentarische Hinweise. Bei den Idla-Turnerinnen handelt es sich um Frauen und Mädchen, die aus dem heute von den Russen besetzten Estland nach Schweden flüchteten. Ihr Zusammengehörigkeitsgefühl in ihrer Wahl-Heimat ist sehr ausgeprägt.

Nach ihrem triumphalen Erfolg an der vergangenen LINGIADE in Stockholm, glaubten viele, es handle sich bei den Idla-Mädchen um eine Berufsgruppe. All die Frauen und Mädchen sind jedoch entweder als Hausfrau und Mutter oder als Dactylo, Verkäuferin, Werkstudentin oder sonstwie beruflich tätig. Vor der grossen Vorführung, dem Lichtfest im Olympiastadion von London, haben die Mädchen nur während zweier Monate zwei bis dreimal pro Woche am Abend geübt — mehr Zeit stand ihnen nicht zur Verfügung. Und trotzdem dieser gewaltige Erfolg, über den die Gymnastikexperten der ganzen Welt unter Verwendung vieler Superlative berichten. Das Geheimnis liegt in der Wahl einfachster und natürlichster Mittel und Motive. Wer hätte gedacht, dass z. B. der einfache natürliche Lauf auf der Aschenbahn in bezug auf Schönheit der Bewegung, als abgerundetes Bild so zu begeistern vermag?

Ernst Idla betonte zu Beginn des Kurses, der Zweck des Lehrganges liege nicht darin, einfach nur neue Bewegungen und Uebungen zu zeigen, es gelte vielmehr hinter den bekannten Bewegungsformen immer wieder den ganzen Menschen zu sehen. Idla ist, wie er selber immer wieder betonte, nicht Spezialist in dieser oder jener Form, sondern in erster Linie Erzieher. Was er lehrt, ist weder für das Ballet noch für das Theater, sondern für all die vielen Berufstätigen gedacht, um sie nach ihrer Tagesarbeit durch Bewegung und Musik auf eine höhere Stufe der Lebensfreude und Lebensbejahung zu führen. Daher berücksichtigt Idla auch die mannigfachen Motive aus der Berufsarbeit; sie sind es, die zum lebendigen Gestalten führen.

Der Frauengymnastik drohen zwei Gefahren: das Weggleiten ins Akrobatische oder in das Dilettantisch-künstlerische. Idlas Bestrebungen gehen deshalb dahin, die Register der physischen Erziehung so zu vermehren, dass diese Gefahren vermieden werden. Im grossen und ganzen ist es ja so, dass die Frau das Akrobatische nicht liebt. Bei ihr müssen besonders das Alter und damit die physiologischen Gegebenheiten berücksichtigt werden. Wenn in der Jugend auch Geräteturnen, Hindernisturnen und Tummelspiele mit Handstand und Purzelbäumen noch Anklang finden, so wendet sich die Frau später mehr der reinen Gymnastik und dem Spiel zu.

Grundlage und Ausgangspunkt der Idla-Gymnastik sind die elementaren Uebungen des Laufes und Sprunges, weil funktionnell besonders wertvoll; dann aber auch — wie schon erwähnt — die vielgestaltigen Formen aus dem täglichen Leben und dem Sport. Das Ziel Idlas liegt in der Synthese von natürlicher und konstruierter Bewegung. Vielfach versteckt er eine sportliche Uebung in einem Bewegungsspiel. Typisch z. B. die Hürdenstellung im Bewegungsspiel das zu dritt im Stirnkreis ausgeführt wird.

Wenn Idla ein Gerät — zum Beispiel den Gymnastikball — zu Hilfe nimmt, verwendet er diese nicht zur Dekoration; es soll vielmehr die Intensität der Uebung steigern helfen. Mit dem Ball wird eine Streckung oder ein Fallenlassen des Körpers besser ausgeführt, als ohne Ball.

Von äusserst grosser Bedeutung ist die Musik von Frau Leida Idla. In der jahrelangen engen Zusammenarbeit mit Ihrem Gatten hat Frau Idla eine Musik geschaffen, die aufs beste mit der Bewegung synchronisiert ist. Dabei ist diese Musik nicht nur Illustration zur Bewegung, sie ist ein Bestandteil davon, ein tragendes Element, durch welches das Körperempfinden ausserordentlich gesteigert wird.

Auch für den, der sich früher wenig mit Frauengymnastik befasste, war dieser Kurs ein grosser Gewinn, vor allem deshalb, weil die Gymnastik Idlas eine gutfundierte und wohldurchdachte Grundlage schafft, aus welcher sich die verschiedensten Arten der Körpererziehung entwickeln lassen. Ein Leichtathlet z. B. musste den Laufrhythmus und das Gefühl für die Laufbewegung mit einer bisher nie erlebten beglückenden Intensität empfinden. Gerade hier war es die rhythmische Begleitung, die einem dieses eigene, neue und belebende Körpergefühl verschaffte und den inneren und äusseren Menschen mitschwingen liess.

Wir haben vier Kursteilnehmer gebeten, uns ihre Eindrücke vom Kurs in knapper Form mitzuteilen. Aus den Berichten kann entnommen werden, dass dieser erste von der Schule durchgeführte internationale Gymnastiklehrgang ein voller Erfolg war. Hoffen wir, dass ein weiterer Kurs mit Ernst Idla zustande kommt.

Ilonka Peuker, Wien:

Ein Erlebnis im Sportparadies Magglingen

Dass ich den von Herrn Gymnastikdirektor Idla geführten internationalen Gymnastiklehrgang als Erlebnis und die Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen als Sportparadies bezeichne, ist wohl keine Uebertreibung. Schon die Ankunft in Magglingen und der erste Rundgang um die Anlagen in einer Höhe von 900 m haben mich restlos begeistert und liessen mich die mühevolle Fahrt Wien-Magglingen ganz vergessen. Im Grand Hotel, dem Zentrum der Eidg. Turn- und Sportschule, wo auch die Lehrgangsteilnehmer untergebracht sind, fand ich eine herzliche Aufnahme. Um dieses Zentralgebäude, das umrahmt ist von schönen Wäldern, liegt das Sportparadies, welches ich nun eine Woche geniessen konnte. Man findet in dieser prachtvollen Gegend, im satten Grün der Wiesen und Wälder verstreut, Sportplätze, Sport- und Turnhallen, sowie eine Schwimmanlage, in solch vollkommener Art in die Harmonie der Natur eingefügt, dass das Herz eines Sport- und Turnfreundes höher zu schlagen beginnt. Dass in diesem einzigartigen Sportparadies, wo alle Sparten der Leibeserziehung vertreten sind, vorzügliche Sportlehrer und Fachleute die Teilnehmer betreuen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

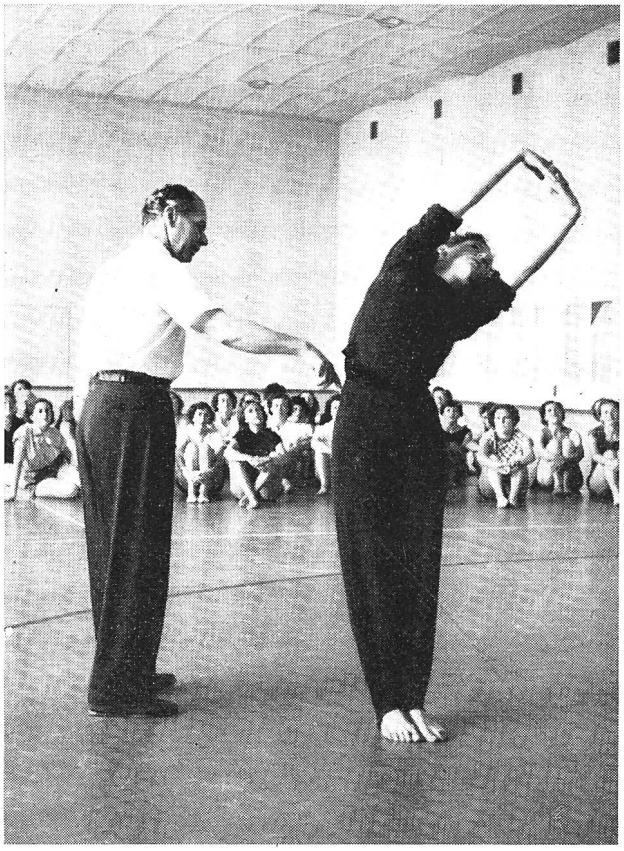
Durch diese ersten Eindrücke in beste Laune versetzt, erwarteten wir mit Spannung den Kursbeginn. Herr Gymnastikdirektor Idla aus Stockholm ist, seit seinem grossen Erfolg an der Lingiade in Stockholm 1949, allen bekannt, doch was er uns in diesem kurzen Lehrgang geboten hat, hat alle Erwartungen übertroffen. Seine Methode und seine Art ist einmalig. Er hat den Weg gezeigt, auf welchem die Gymnastik gehen und sich entwickeln soll. Kein Sportzweig, kein Turngerät (ausser Schwebekante) lehnt er ab, im Gegenteil, er benützt sie und will seine Gymnastik breiten Massen bekannt machen. Er arbeitet mit Kindern, Frauen, Männern, Sportlern und Turnern. Seine Methode ist auch die beste Grundlage für den Kunsttanz.
Bei schönem Wetter betätigten wir uns im Freien auf einem Rasenplatz, von wo sich ein herrlicher Ausblick auf die umliegenden Gebirgsketten bot. Hier übten wir die berühmte Geh- und Lauftechnik Idlas, sowie schöne Ballübungen, hier konnten wir auch seine 3 Assistentinnen bei der Arbeit bewundern, die alle im Lehrplan aufgenommenen Uebungen in vollendeter Form vorführten, wobei immer betont wurde: «nicht nachäffen!», denn die natürliche Bewegung lässt sich nicht imitieren, sie lässt sich nur neu erzeugen. Auf die richtige Haltung wurde sehr viel Wert gelegt: «Die Haltungsschule geht wie eine rote Linie durch Idlas Methode», was wir am besten bei der Vorführung der 3 Assistentinnen am Schlussabend beobachten konnten. Es war ein sehr, sehr schöner Abschluss des so gut gelungenen und wertvollen Lehrganges.
Idlas Methode in der einmaligen Umrahmung vorgeführt und geübt, bleibt nicht nur eine schöne Erinnerung, sondern viel mehr; wir haben unser Können um vieles bereichert und wollen in seinem Sinne weiterarbeiten.

Mme Léger, Joinville, Paris:

Magglingen, Macolin! Eine wahre Begeisterung für uns Französinnen, die wir in unserem Lande nie so modernen Einrichtungen in einem so herrlichen Rahmen begegnet sind. Unsere Bewunderung erstreckt sich aber auch auf die gute «materielle» Organisation: angenehmes Erwachen durch die Morgenmusik, nachahmenswerte Mahlzeiten in einem blumengeschmückten Speisesaal mit grossen auf das Tiefland blickenden Fenstern, Duschen und Bäder zu jeder Zeit, wöchentliche Sauna, und nicht zuletzt erwähnt sei der Geist, der an der Schule herrscht.
Bei der Einführung in die Gymnastik von Herrn Idla, deren Feinheit und Kraft wir schon anlässlich der letzten Lingiade fühlten, haben wir jeden Tag neue Gesichtspunkte der Technik und fundamentale Ideen entdeckt. Unser ganzes Sein wurde gefangen genommen von der einzigartigen Bewegungssynthese. Glücklich, fröhlich und begeistert von diesen drei hübschen Mädchen mit ihren harmonischen und abgemessenen Bewegungen, die man nicht anders als bewundern konnte, wurden wir nie müde, die vorgezeigten Uebungen mehr oder weniger vollkommen nachzuahmen. Das Gehen und Laufen, die Uebungen mit dem Ball, die natürliche und harmonische Gymnastik bis zum Ausdrucktanz am Abend, in der grossen Sporthalle, sie alle fügten sich zu einer Einheit. Nicht wenig trugen hierzu die Kompositionen von Frau Idla bei, die in uns ganz besonders das Feingefühl für die Nuancen der Uebungen weckten. Es war nur schade, dass das schlechte Wetter uns zu oft vom Rasen vertrieb und es uns nicht ermöglichte, die drei Silhouetten der Assistentinnen, die sich von den Schweizerbergen im Hintergrund und der Weite der Niederungen so schön abhoben, im Bilde festzuhalten.
Am Freitagabend, nach einem unvergesslichen Soirée, wo wir beim Scheinwerferlicht der Apotheose der Gymnastik von Herrn Idla beiwohnen konnten, hat uns eine Zusammenkunft im Hotel Bellevue, bei einer Atmosphäre des Vertrauens und der Freundschaft, auch menschlich nähergebracht. Wir hoffen, eines Tages diese schönen Stunden wieder erleben zu können. Ein «grand merci» an unsere Freunde in der Schweiz und in Schweden.

Lukretia Hoffmann, Turnlehrerin, St. Gallen:

Wenn ich zurückdenke an den in Magglingen erlebten Gymnastikkurs, unter der Leitung von Herrn Direktor Idla aus Stockholm, erfüllt mich Freude und innerer Jubel. Ich möchte am liebsten einen Ball in die Hände nehmen und mich spielend damit bewegen, so, wie wir das auf der waldumrandeten Wiese in Magglingen so oft getan haben. Allerdings fehlt mir die Musik, Musik, die von Ernst Idlas Gymnastik nicht wegzudenken ist. Beim Gehen und Laufen, bei Gymnastik und Ballübungen brachte uns Frau Idla zu innerem Mitschwingen durch ihre einzigartige Klavierbegleitung. Es waren nicht nur unsere Muskeln, die sich bewegten und die trainiert wurden; nein, der ganze Mensch war dabei. Und dazu noch die Umgebung, die herrliche Magglinger Landschaft, die strahlende Sonne, und die düsteren Gewitterstimmungen!
Das lag ja gerade Ernst Idla sehr am Herzen: *Den Menschen als Ganzes zu fördern und zu bereichern und den Körper nur als Angriffspunkt zu gebrauchen.*
Direktor Idla hielt keine schwungvollen Reden über seine Auffassungen und Methoden. Er arbeitete mit uns und versuchte uns spüren und erfassen zu lassen, was er für wichtig halte. Den besten Hinweis gab er uns selbst durch sein Wesen. Eine Herzlichkeit strömte von ihm aus, Liebe und Begeisterung für seine Arbeit. Manche interessante Erklärungen und eingestreute Bemerkungen zeigten uns, dass Idla ein Mensch mit vielseitigen Interessen und weitem Horizont, ein Denker und Forscher ist, der sein Arbeitsgebiet von Grund auf durchdacht hat und beherrscht.
So wie Idlas Persönlichkeit, so ist auch seine Gymnastik: Natürlich, ehrlich, klar und vielseitig. Er will aus uns Frauen weder Tänzerinnen noch Akrobatinnen machen, er will uns zwischen diesen beiden Extremen die vielen Möglichkeiten der Bewegungsschule zeigen. Er pflegt besonders die Fortbewegung, Bewegungsspiele, wie er sie nennt. Jede einzelne Teilnehmerin wird herangebildet, aber auch das Zusammenspiel von Gruppen wird gefördert. Wie ein roter Faden durchzieht die Haltungsschulung seine Arbeit.
Mit Korrigieren ist Ernst Idla äusserst vorsichtig; er masst sich nicht an zu urteilen: «Das ist richtig. Das ist falsch». Er achtet die persönliche Ausführung jedes Einzelnen. Immer wieder munterte er uns auf, nicht einfach nachzuäffen, sondern selbst an uns zu arbeiten. Seine klaren Anweisungen, die Musik und das gute Vorbild der drei Assistentinnen erleichterten es uns sehr, ihn zu verstehen.
Die Kurstage waren für uns reichlich ausgefüllt. Jede freie Minute wurde ausgenützt zu Besprechungen, Diskussionen und zum Aufnotieren der vielen Anregungen.
Mit einer kleineren Gruppe Kameradinnen sass ich fast jeden Abend bis weit in die Nacht hinein zusammen. Ernst Idlas Arbeit beschäftigte uns sehr. Wir fanden erfreulicherweise manche Parallelen zu unserem schweizerischen Mädchen- und Frauenturnen. Doch brachte uns der Kurs dieses überaus sympathischen Nordländers grosse Bereicherung, und wir wünschen und hoffen, möglichst viel von Idlas Geist in unsere Schulen und Turngruppen hineintragen zu können.



«Isolierte Bewegung». Demonstration am lebenden Modell.

Max Bloesch, techn. Leiter des Schweiz. Frauenturnverbandes:

Der SFTV ist seit Jahren bestrebt, in Kontakt mit dem Auslande zu bleiben, um die Arbeitsweise anderer Nationen kennen zu lernen, sie kritisch zu betrachten, Wertvolles im eigenen Verbande zu verwerten, Ungeeignetes aber ebenso entschieden abzulehnen. Dabei hat es sich gezeigt, dass das Turnen der nordischen Frauen unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Die Verpflichtung von Gymnastikdirektor Idla zu einem Kurs in Magglingen hat denn auch in den Reihen des SFTV grosses Interesse gefunden, dies umso mehr, als wir seine Arbeit von Stockholm her kennen und auch seine letztjährige Demonstration in Magglingen verfolgen konnten. *(Schluss auf Seite 7 unten)*

hin — wenn auch auf der Karte nicht eingezeichnet — ein kleiner Pfad existiert. So nehmen sie grössere Umwege gerne in Kauf, denn auf diesen «stiga» kommen sie wenigstens vorwärts, während du im Gestrüpp und Sumpf oft buchstäblich stecken bleibst oder versinkst. In der Ferne hörst du Hundegebell, also muss ein Gehöft in der Nähe sein. Rasch orientierst du den Kompass nach dem Lärm, läufst mit neuer Kraft — in einen Stacheldraht hinein und bist dann beim ersehnten Bauernhof, einem roten Holzbau mit schmucken, weissen Fensterrahmen und Türen. Hier kannst du dich endlich neu orientieren, das gibt wiederum Mut. Ein kurzer Kompassmarsch, sechshundert Schritte und du musst beim Posten sein. Hast du ein wenig Schwein, so findest du die Kontrolle mit der rotweissen Flagge bald, zu oft aber verlierst du auch hier wertvolle Minuten, denn der Kreis, der auf der «Hunderttausender» den versteckten Posten markiert, ist gross und die Beschreibung, die du dazu erhalten hast, verleitet gerne zu Fehlschlüssen. «Am Fusse des Gebirges» (damit ist ein grösserer Felsblock gemeint), «am kleinen Sumpf» (er ist vielleicht 400 m lang und oft bewaldet), so lauten diese Bemerkungen. Mit einem Lächeln drückt dir der Postenchef den Stempel auf die Karte. «1 200 m nordöstlich des Standortes, am westlichen Ende des kleinen Sumpfes, liegt Posten 2, heisst die nächste Aufgabe — und in diesem Stile geht es weiter bis ins Ziel, mit dem Unterschied, dass die Teilstrecken kürzer, die Kontrollposten aber umso raffinierter angelegt sind. Müde, aber mit der Genugtuung, etwas geleistet und vor allem etwas Gerissenes erlebt zu haben, erreichst du dann das Ziel, wo du noch klassiert wirst, wenn du innerhalb der vorgeschriebenen Maximalzeit von zum Beispiel drei Stunden eintriffst. Für viele Läufer ist aber diese «Gnadenfrist» schon bei Posten 2 oder 3 zu Ende und anstatt mit einer Bombenzeit kehren dann diese Leute mit einem Sack voll Pilze oder Beeren — aber auch mit dem festen Willen, am nächsten Sonntag wieder zu starten und die Sache besser zu machen — vom Orientierungslauf zurück! Noch folgen ein erfrischendes Bad, das die Dusche ersetzt, und eine schlichte Siegerehrung, dann führen dich Bus und Bahn über mehr als hundert Kilometer wieder zurück in die Stadt. Der strapaziöse Wettkampf ist vorüber, geblieben aber ist der tiefe Eindruck, den die Einfachheit der ganzen Veranstaltung, den die stillen, zähen Wettkämpfer, den die wildromantische, von jeder Zivilisation unberührte Landschaft, die du auf keine andere Weise eindrücklicher kennen lernen könntest, auf dich gemacht haben.

Bruno Müller / Tifig «Allzeit - Bereit»

Universitätssportlehrer Dr. E. Saxer schreibt über eine Vortragsreise in Oesterreich:

Einer Einladung des Institutes für Leibesübungen an der Universität Wien, sowie des österreichischen Leichtathletikverbandes folgend, reiste ich in Begleitung meiner Frau vom 17.—27. Mai 1951 über Innsbruck und Graz nach Wien und an die österreichische Bundessportschule in Schielleiten/Steiermark. Es war eine anstrengende, aber sehr erlebnisreiche Reise.

Für meine Vorträge an den Instituten für Leibeserziehung der Universitäten Innsbruck, Graz und Wien, sowie der Bundessportschule Schielleiten stellte mir die Eidgenössische Turn- und Sportschule in Magglingen ihre wertvollen Leichtathletikfilme «Der Lauf» und «Spitzenkönner der Leichtathletik» (Hürden, Stabhochsprung, Diskuswerfen, Kugelstossen) zur Verfügung. Ich konnte dieselben mit meinen eigenen Aufnahmen von den Europameisterschaften 1950 in Brüssel und von Länderwettkämpfen ergänzen. Bestimmte Probleme des Bewegungsablaufes im Diskuswerfen und Kugelstossen, sowie im Stabhochsprung und Hürdenlauf erläuterte ich mit Hilfe von Loop-Filmen (Ringfilme). An allen drei Universitäten und an dem Spitzenkönnerkurs des österreichischen Leichtathletikverbandes in der Bundessportschule Schielleiten wurden die Vorführungen mit grösstem Interesse, ich darf wohl sagen, mit echter Begeisterung entgegengenommen.

Die Filme der ETS bedeuteten für die Fachleute in vielfacher Beziehung eine wertvolle Bereicherung ihrer Erkenntnisse und alle drückten spontan den Wunsch aus, solche Filme anschaffen zu können. (Dies ist leider wegen der schwachen österreichischen Valuta vorläufig nicht möglich.) Besonders lebhaftes Interesse fanden die neuartigen Film-Stehbilder, welche es ermöglichen, die Technik der grossen Könner in der Leichtathletik bis in die letzten Feinheiten zu studieren. Es war für mich eine dankbare Aufgabe, diese interessanten Probleme vor so zahlreichen Fachleuten der Leibeserziehung und Athleten vortragen zu dürfen.

In vielen Besprechungen mit ihnen und besonders mit dem bedeutendsten europäischen Leichtathletikexperten Ralph J. Hoke stellten wir fest, dass die wissenschaftliche Auswertung des Filmes und seine Anwendung für eine moderne Lehrweise noch am Anfang der Entwicklung stehe. Wir dürfen mit Freude zur Kenntnis nehmen, dass wir in der Schweiz in dieser Beziehung wertvolle Arbeit leisten. Die Filmabteilung der ETS unter der initiativen Leitung von Marcel Meier wird diese Entwicklung zweifellos massgebend beeinflussen. Ich möchte den kurzen Bericht nicht schliessen, ohne den österreichischen Kollegen für die liebe Gastfreundschaft, die sie meiner Frau und mir angedeihen liessen, den herzlichsten Dank auszusprechen. Gerne hoffe ich, dass die fachlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu unsern tüchtigen österreichischen Leibeserziehern und Athleten, als unseren geschätzten Nachbarn, durch meine Vortragsreihe eine weitere Vertiefung erfahren haben. Herrn Dir. Kaech, Direktor der ETS, danke ich herzlich für die grosszügige Ueberlassung der Leichtathletikfilme.

(Schluss von Seite 3)

Der Idla-Kurs hat uns vor allem eine Bestätigung dafür gebracht, dass wir mit unserer eigenen Arbeitsweise auf einem guten Wege marschieren. Wenn Herr Direktor Idla das ganze Problem der gym. Betätigung von der erzieherischen Seite her lösen will, so bestätigt er unsere diesbezügliche Auffassung sowohl im Schulturn- als auch im Verbandsbetrieb. Die Darbietung des Stoffes wurde mit Vorteil in Form von kleinen Bewegungsspielen gegeben. Wenn dies für uns auch nicht unbedingt neu ist, so hat uns doch die Art und Weise der Darbietung beeindruckt und uns wertvolle Anregung für unseren eigenen Turnbetrieb gegeben. Auch der Stoff an und für sich ist uns nicht fremd erschienen. Viele Formen finden wir in unserer Anleitung vor. Was man aber aus diesen Formen machen kann, das eben haben wir an vielen wertvollen Beispielen miterleben können. Viel wichtiger für uns als die stoffliche «Ausbeute» war die einfache Art der Verarbeitung und lustbetonten Darbietung der Uebungen und in dieser Richtung haben wir unbedingt zulernen können. Die Feststellung, dass die vorbildlichen Demonstrationen der drei Idla-Turnerinnen vom Kurs nicht wegzudenken waren, sei ihnen Dank für ihre anstrengende Arbeit.

In diesem Zusammenhange kam uns auch der Wert einer musikalischen Untermauerung der gymn. Arbeit besonders zum Bewusstsein. Die Klavierbegleitung war einfach vollendet und hat sich der Bewegung so eng angepasst dass das Arbeiten zum Genuss wurde. Ich habe mich erneut davon überzeugen lassen, dass im Hinblick auf die Erstellung unserer neuen Uebungsanleitung auch der musikalischen Begleitung ganz besonders Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Der SFTV steht heute mit seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Frauenwettkampfsport im Brennpunkt der öffentlichen Kritik. Es hat mich daher ganz besonders interessiert, wie sich Herr Gymnastikdirektor Idla zu diesem Problem stellt. Seine diesbezüglichen Ausführungen waren eine ausnahmslose Bestätigung unserer eigenen ablehnenden Haltung. Das hat mich persönlich wohl am meisten gefreut, weil gerade die TK in letzter Zeit von oft unberufener Seite heftig angegriffen wurde. Wenn Herr Direktor Idla erklärte, dass aesthetisch gesehen ein weiblicher Athlet schauderhaft sei und dass weibl. Athleten für ein gesundes Geschlecht kein Vorbild seien, dann hat er etwas ausgesprochen, das auch die Befürworter solcher Wettkämpfe zum Nachdenken zwingen sollte. Wir im SFTV aber haben alle Ursache, uns über die Aeusserungen von Herrn Direktor Idla zu freuen und ihm für sein vorbehaltloses und offenes Bekenntnis in Magglingen Dank zu sagen.